

Donnerstag, 27. Dezember 1917

Zeitung

1704

in gelehrten Sachen

der Morgen-Ausgabe aufgeführt

No. 26 * Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co, Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291

Bei Verdun.

Gegenangriffe verlustreich gescheitert.

Zum Wirtschaftsfrieden.

Von

Professor Dr. von Schulze-Gaevernich,
Mitglied des Reichstags.

Es ist sehr wohl möglich, daß trotz des Krieges oder gerade wegen des Krieges und wegen der Ueberspannung des Gewaltprinzips das Freiwilligkeitsprinzip mehr zu seinem Recht gelangt: Freiwilligkeit und Eigeninteresse des einzelnen Wirtschafters als ein Mittel des produktivsten Wohlstandes und damit des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes der Menschheit. Denken wir an das Wort des Engländers John Bright, das heute verklungen zu sein scheint und das doch vielleicht wieder einmal erklingen wird, das Wort: „Friede und guter Wille unter den Völkern!“ Freilich hatte diese britische Formulierung des Freiwilligkeitsprinzips ihre große Schwächen. Sie bedeutet die Herrschaft des Starken über den Schwachen; der Kapitalist verewaltigt den Arbeiter, den Bauern und kleinen Gewerbetreibenden. Die starke Nation, in diesem Fall der Briten, konkurrenziert die anderen Nationen nieder und erhält sie in ungewerblicher Abhängigkeit. In sehr viel tieferer Weise wurde das Freiwilligkeitsprinzip von den großen deutschen Klassikern erfasst: Die deutsche Freiheit ist ihrem leider oft verdunkelten Wesen nach die Freiheit auf dem Boden des den einzelnen schützenden und tragenden sozialen Ganzen: Gliedfreiheit. „So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so ein Glied herrlich gehalten wird, so freuen sich alle Glieder mit.“ (1. Korinther 12, 26) Alle für einen, Einer für alle! Die deutsche Freiheit bedeutet soziale Fürsorge nach innen, ohne patriarchalische Abhängigkeit zu bezwecken; sie bedeutet volkswirtschaftliche Geschlossenheit nach außen, Ausschließlichkeit und Feindschaft gegen die Nachbarn, vielmehr mit voller Befähigung der Weltwirtschaft und der Menschheit. Die Volkswirtschaft ist ihr ein „nationales System“ (nach Fr. List), das in sich alle Produktivkräfte harmonisch entwickelt.

Das praktische Ergebnis dieser sich kreuzenden britischen und deutschen Gedanken waren vor dem Kriege Volkswirtschaften, die sich gegenseitig durch Zölle zwar abschlossen, aber nicht auf einander verzichteten, Volkswirtschaften, welche durch Tarifverträge und Meistbegünstigungsklauseln mit einander verbunden waren. Es ist nun kein Zweifel, daß Deutschland das allergrößte Interesse hat, an dieser Grundlage der Weltwirtschaft nicht rütteln, vielmehr die Weltwirtschaft auf dieser Grundlage neu aufbauen und insbesondere die Meistbegünstigungsklausel nach dem Beispiel des Francofurter Friedens 1871 in alle Friedensverträge aufnehmen zu lassen. Allen Völkern steht es frei, ob sie sich mit hohen oder niederen Zollmauern umgeben wollen, aber sie versprechen sich gegenseitig, sich zu gleichen Bedingungen zu behandeln und keine Nation vor der anderen bevorzugen. Es ist das vielleicht das wichtigste wirtschaftliche Kriegsziel, da Deutschland auf die Weltwirtschaft nicht verzichten kann.

Aber wenn Deutschland Meistbegünstigung in der ganzen Welt sucht, so muß es auch die Folgen dieser Forderung auf sich nehmen. Es darf nicht „Rahm predigen und magere Milch handeln“, es muß insbesondere auf die Verschleuderung von Rohstoffen und Halbfabrikaten verzichten, die auf Grund hoher Inlandspreise im Ausland vielfach billiger angeboten wurden. Es sollen damit alle direkten und indirekten staatlichen und privaten Exportprämien, welche das Ausland als „Dumping“ so bitter empfand, auch wenn sie einzelnen ausländischen Industrien wie dem englischen und holländischen Schiffsbau außerordentlich zugute kamen. Es ist sehr wohl möglich, daß eine internationale Instanz, etwa der Haager Schiedsgerichtshof, darüber wacht, ob das Meistbegünstigungssystem von keinem der Beteiligten durchbrochen werde. Technisch ist dies sehr wohl durchführbar und auf dem Gebiet des Zuders zeitweise durchgeführt worden. Damit aber fällt auch die Möglichkeit, daß wir unsere Bundesgenossen etwa mit besonderen Zollbevorzugungen begünstigen. (Sogen. Dreitartissystem.) Denn da die Welt unserer Gegner fast den ganzen Globus umfaßt, so haben wir das allergrößte Interesse

einigen Staaten von Europa“ abgeben. Unser Freund Naumann ist ihr Prophet gewesen, ähnlich wie Cecil Rhodes den wachsenden Zusammenschluß der angelsächsischen Welt voraus sagte. Aber vergessen wir nicht: darüber hinaus gibt es noch einen weiteren Zusammenhang, die der Ewigkeit zurebende und für die Ewigkeit bestimmte Menschheit. Goethe sprach einmal von jener Menschheitsfrage, in welcher die Stimmen der einzelnen Völker zum Vorschein kommen. Möge es unseren Nachfahren vergönnt sein, über die schneidenden Mißlänge der Gegenwart hinaus sich hinzufinden zu den Harmonien dieser Menschheitsfrage, oder wirtschaftlich gesprochen: aus dem Kampfe aller gegen alle zu einer den Globus vernunftgemäß und bewußt umspannenden Weltwirtschaft. Es ist das eine Aufgabe, niemals voll erreichbar, immer aufgegeben, stets anzunähern, mit anderen Worten ein Ideal.